

# Mitteldeutsche Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang

Die Mitteldeutsche Nationalzeitung erscheint täglich (außer Sonntagen) mit 16 Seiten. Beilage: Watterland u. Wetter. — Verlagspreis bei Abrechnung infolge des Monats: Strauß 10. Bestelldaten sind verbindlich zu machen.

Freitag, 13. Januar 1933

Berlin, Schriftleitung, Abonnements- und Einzelpreise u. Anzeigen, Fernruf siehe Seite 6 unter dem Anrufnum. — Ungeforderte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Nummer 11

## Umbildung der Reichsregierung? Reichstagsauflösung als Druckmittel vorgesehen

### Schleicher will seinen Laden renovieren

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 13. Jan. Die außerordentliche Auflösung der innerpolitischen Lage dürfte selbst einem Mann, wie Herrn von Schleicher, der sich sonst immer für unüberwindlich hält, gezeigt haben, daß seine Position alles andere als gefestigt ist. Herr von Schleicher ist aber weit davon entfernt, einzusehen, daß die einzige Möglichkeit zur Lösung der schweren deutschen Krise in seinem Rücktritt und endgültigen Verzicht auf den politischen Bildung und von dem Mann hinter der politischen Willkür ist.

Aus Kreisen, die Herrn von Schleicher außerordentlich nahe stehen, erfährt man, daß Herr von Schleicher glaubt, durch eine von ihm gebildete neue Regierung seine Machtposition erhalten zu können.

Bei Herr von Schleicher sind die gegebenen Tatsachen nicht die einzigen, die Herr von Schleicher allerdings nicht mehr durchführbar sind. Das augenblickliche Kabinett ist doch schon einmal ungelöst und dieses Kabinett hat doch gerade der Weisheit erbracht, daß durch Umbildung, also andere Veränderung eines Kabinetts bei gleichbleibender politischer Tendenz dem Wahrgangnis nicht zu begegnen ist.

Diese Herrn von Schleicher nachstehenden Kreise wollen nun über die Pläne ihres Herrn von Schleicher folgen lassen. Schleicher wird sich bemühen, den Nationalsozialismus für seine Politik zu gewinnen. Die Nationalsozialisten sollen ihre Zustimmung zu einer Verlängerung des Reichstages und einer weiteren Verlängerung des Reichstages geben. Falls dieser Plan mißlingt, würde der Reichstag aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben. Am Falle von Neuwahlen glaubt man, den Nationalsozialismus spalten und damit in seiner Kampfkraft schwächen zu können. Mit Hilfe einer durch Neuwahlen erklärten kommunistischen Partei hofft man dann eine Situation zu schaffen, die ein Weiterwiderstand des Herrn von Schleicher begünstigt. Weiter wird allen Einzelnen der Gebirgs erörtert, das Wirtschafts- und Ernährungsministerium zusammenzuführen und dem deutschen nationalen Parteiführer Hugenberg zu übertragen. Für das Arbeitsministerium will man Torgler als bald zum Zentrum gewinnen, während man für den Posten eines Reichsministers hofft, einen Nationalsozialisten zu gewinnen.

Das ist in großen Zügen die politische Linie, auf der sich nach der Meinung seiner Freunde weiter bewegen wird. Es ist unnötig, zu betonen, daß hier der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Herr von Schleicher wird nicht dazu kommen, sein Kabinett umzuwerfen und er darf nicht dazu kommen, denn eine weitere Kabinettsbildung des Herrn von Schleicher ist für Deutschland verhängnisvoll. Wenn die Umwandlung des Reichstages wird sich die Situation vielleicht schon so geändert haben, daß es schon dann sein Kabinett von Schleicher nicht gibt.

Von dem Reichspräsidenten aber erwarten wir, daß er, erneut vor eine sozialistische Entscheidung gestellt, die Entscheidung treffen wird, die er im Interesse Deutschlands schon längst hätte fassen müssen.

### Kapitalismus gegen Nährstand

#### Eine Erklärung des „Reichsverbandes der deutschen Industrie“

Der „Reichsverband der deutschen Industrie“ hofft, aus dem Konflikt zwischen Reichsland und Reichsregierung anstehend einigen Klären zu ziehen. In einer Kundgebung, die er am 12. Januar der Öffentlichkeit übertrug, heißt es u. a.:

„Der Reichsverband der deutschen Industrie“ nimmt mit größter Empörung von den unerbörten auch die Höhe des seiner Verantwortung voll bewussten deutschen Unternehmertums schwer belegenden Angriffen in der letzten Entscheidung des Reichsverbandes Kenntnis, in der von der „Umbildung der Landwirtschaft“ gesprochen wird. Der Reichsverband lehnt es ab, mit den für diese Entscheidung verantwortlichen Personen in eine sachliche Diskussion einzutreten. Er weiß berartige über besseres Wissen erholene vaterländische Interessen auf das schwerste gefährdende Beschränkungen eines unentbehrlichen Teils der deutschen Wirtschaft auf das stärkste zurück. Zu den in dieser empörenden Weise angegriffenen Industriezweigen gehören gerade diejenigen Industriezweige — namentlich auch in den Bergbauindustrien, Zechen, Schmelzen, des Bergbaues Landes und der Grenzgebiete —, deren materielle und seelische Not mindestens so groß ist wie in Teilen der Landwirtschaft. Der Leistung des Reichsverbandes sei gesagt, daß sie auf Grund besteht, wenn sie glaubt, die Einheitlichkeit der deutschen Industrie durch eine berartige Verletzung auch nur locken zu können.

fönnen. Das Vergehen des Vorstandes des Reichsverbandes ist umso unerwäglicher, als ihm bekannt ist, daß sich die Industrie in den letzten Monaten in Erkenntnis der Schicksalsverbundenheit der beiden Berufsstände erneut zu erfolgversprechender Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft bereit erklärt und gerade in den letzten Wochen und Tagen in gemeinschaftlich persönlicher Führungsaufnahme um praktische auf das Gemeinwohl abgetestete Lösungen bemüht hat —

Damit dürfte wieder einmal der Hintergrund des Kabinetts Schleicher treffend beleuchtet sein: Industrie und Völk, die noch immer nicht zugeben wollen, daß der Nährstand, die Landwirtschaft, allein die Verantwortung für ein gesundes Volk zu tragen hat. Zugleich ist damit bewiesen, wie recht Adolf Hitler hantelte, als er eine Beteiligung an einer von solchen Interessengruppen gestifteten Regierung ablehnte.

### Notverordnung steht bevor!

Berlin, 12. Jan. Der Reichspräsident empfing am Donnerstag den Reichsminister und den Reichsminister der Justiz zum Vortrag. Gegenstand des Vortrages dürfte die Verordnung über den Vollstreckungsschutz gewesen sein.

Dazu will die Telegraphen-Union wissen, daß eine neue Sitzung des Reichstages für nächsten Montag vorgesehen ist, in der die Notverordnung über den Vollstreckungsschutz verabschiedet werden wird. Die Notverordnung dürfte am Dienstag oder Mittwoch veröffentlicht werden.

### Notverordnungs-system auch in Frankreich?

#### Sparr- und Steuerpläne des französischen Kabinetts

Die Presse hat bereits vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß auch das im Golde schimmernde Frankreich allmählich die Folgen seiner Reparationspolitik zu spüren bekommt. Um vor allen Dingen sein imperialistisches Programm künftighin weiter aufrecht erhalten zu können, plant daher, wie aus höherer Quelle mitgeteilt wird, die französische Regierung eine Reihe von Sparmaßnahmen durch die man den französischen Haushalt um rund 10 Milliarden Francen einsparen zu gestalten hofft. Die Maßnahmen, die Rettungsnotwendig auf diese Pläne des französischen Finanzministers Cléron entsprechen, sehen vor allen Dingen:

Mit anderen Worten: Frankreich hat von seinem fremdlichen Nachbar Dr. Brüning das System der Notverordnungen gut abgesehen. Wir wünschen darum der französischen Regierung auch das gleiche Glück, das daraus der Regierung Brüning erblicke.

### Nur wenige Tage Landtag

Berlin, 13. Jan. Wie wir erfahren, dürfte die am Dienstag kommende Woche beginnende Sitzungsperiode des Preussischen Landtages nur bis Freitag dauern. Man rechnet dann in parlamentarischen Kreisen mit einer erneuten Vertagung des Parlamentes bis Mitte Februar.

### Das Echo im Auslande

Paris, 12. Jan. Im Gegensatz zu dem von gewissen französischen Blättern vertretenen Auffassung, daß die Ernennung deutscher Militärs in die Hauptstädte europäischer Länder mit dem Vertrag von Versailles angeblich im Widerspruch stünde, wird aus ausländischer französischer Quelle erklärt, daß nach dem Verfall der Vertrag eine Entsendung von deutschen Militärs in die Hauptstädte wohl möglich sei.

### Autoritärer Liberalismus

Dr. Tr. Das politische Leben Deutschlands im Jahre 1932 war gekennzeichnet durch die Verdrängung der liberalistischen Spielregeln, d. h. durch die Verfestigung des Parlamentarismus. Man entwickelte die Methode vom autoritären Staat, verdrängte sie in die Praxis umzusetzen, ohne daß man sich allerdings bemüht wurde, daß auch eine autoritäre Regierungsform nicht allein auf den neutralen Gehalten des Staates, d. h. vor allem auf den Bonnetten der Arme ruhen dürfe. So blieb, da die politische Basis fehlte, zwar ein ungewisses Werden parlamentarischer und autoritärer Regierungsform; immerhin zeigte sich aber ein unüberlebbarer Zug zur Abschaffung des Parlamentarismus. Damit hatte der politische Liberalismus seinen Todesstoß bekommen. Demgegenüber blieb das wirtschaftliche Leben beherrschend von dem liberalistischen Gedankengängen der Vergangenheit. Da man nun den eigentlichen Markt für den Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen, nämlich das Parlament, weitgehend ausgeschaltet hatte, gelangte man zu einer „autoritären“ Durchführung der liberalistischen Grundzüge. An diesem inneren Widerspruch mußte Brüning scheitern und Herr von Papen zugrunde gehen, an ihm trank nun auch das Kabinett von Schleicher.

Die Übernahme der entscheidenden Ministerien aus dem Kabinett des Fremdes geschahleiste die Fortsetzung einer Politik, die in den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts ihre Krämpfe feiern durfte, die aber unter den heutigen Umständen zu einer Katastrophe führen muß. Herr von Schleicher verlor es gar nicht, durch seine „Verordnungen“ alle flagranten Wirtschaftskrisen mit dem Hinweis auf die erschöpften Verordnungen des Kabinetts zu verdrängen. Da nun aber die Lage des bedeutendsten Wirtschaftszweiges neben der Industrie, nämlich der Landwirtschaft, sich rapide verschlechterte, trat auf Gut unter den Hammer kam, Markt auf Markt von einem überhöhten Preisstand zerrüttet wurde, konnte man ohne Schwierigkeit den Augenblick voraussehen, an dem es zu einem Konflikt der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen mit der Reichsregierung kommen mußte. Die sich in den letzten Wochen häufenden Notrufe hätten die Reichsregierung wohl veranlassen müssen, einen klar und deutlich ihre agrarpolitischen Ziele zu veröffentlichen. Dies ist nicht geschehen.

So sah sich denn der Reichs-Landbau gezwungen, nach Überwindung der Widerstände einer gewissen Ministerialbürokratie einen Vortrag beim Reichspräsidenten zu erbringen. Die feste Verbindung mit der Verbindung die Gefährdungen der Reichs-Landbauvertreter entgegenzunehmen hat und die Anbahnung einer amtlichen Verhandlung am gleichen Tage unter Hinweisung der verantwortlichen Minister Sitzung zum Ausdruck, daß Herr von Hindenburg über die wahre Sachlage nicht unterrichtet gewesen ist. Man hätte annehmen dürfen, daß das Reichspräsident, nachdem seine Stellung bereits stark erschüttert worden war, alles daran gesetzt hätte, einen Konflikt mit dem deutschen Reichslande zu vermeiden. Aber mit derselben Eleganz, mit der einst Herr von Papen seine Außenpolitik unterband, hat Herr von Schleicher die breite Agrar-

front attackiert. Es steht unseres Wissens im politischen Leben der letzten Jahrzehnte einzig da, daß eine deutliche Meinung sich wehrt, mit ein in der wichtigsten Berufstätigkeit zu verhandeln. Gerade die Verhältnisse der Weisheit sind die Ursache der Erklärung der Reichsregierung, warum eine mittlere Einigung über die für die Reichsregierung notwendigen Maßnahmen bereits erzielt worden wäre. Uns ist jedenfalls eine solche Einigung nicht bekannt geworden; auch die in die Adresse des Herrn von Schleicher gerichteten Erklärungen der landwirtschaftlichen Organisationen haben dies in keiner Weise hingelenkt. Wenn sich nun die Reichsregierung darüber beschwert, daß der Reichs-Landbund sich ungenügend der Verhandlungen beim Reichspräsidenten an die Öffentlichkeit gemahnt hat, so muß dem entgegengehalten werden, daß einmal der Hindenburg die gleichen Erklärungen abgegeben worden sind, und daß zum anderen die darin enthaltenen Stellungnahmen sich dem Inhalt aller übrigen Entscheidungen der Landwirtschaft anpassen. Es wurde nachgerade außer dem Reich, daß die Öffentlichkeit über die Vorgänge in Berlin des nächsten unterrichtet wurde. Wenn sich die Reichsregierung im Reich fürchte, so hätte sie sich jedenfalls den Abdruck der diplomatischen Beziehungen nicht zu leisten brauchen.

Man hat Herrn von Schleicher einen General genannt, der sich besonders um den sozialen Ausgleich bemühte. Heute müssen wir feststellen, daß sein Kabinett es fertig gebracht hat, in den wenigen Wochen seiner Regierungstätigkeit die zwei wichtigsten Wirtschaftszweige gegeneinander zu hegen. Denn schon liegt die Gegenüberstellung des Reichsverbandes der Deutschen Industriellen, die sich natürlich in schärfster Front gegen die Leitung des Reichs-Landbundes wendet. Wie bei einer derartigen Verschärfung der den Staat tragenden Kräfte ein Wirtschaftsprogramm der Arbeit durchgeführt werden soll, bleibt unverständlich. Man wird sich außerdem langsam daran gewöhnen müssen, daß sich heute die Vertreter der einzelnen Berufsgruppen nach den Erfahrungen mit einer Anzahl von Vereinigungen nicht mehr mit leeren Versprechungen abspielen lassen. Was nicht dem schleswig-holsteinischen Bauern, der vor der Verteilung von seinem Hof steht die Mitteilung von zukünftiger Stelle, daß die Reichsregierung von der autonomen Verwaltung der Pölle in dem Maß Gebrauch machen will, in dem es den Notwendigkeiten der Landwirtschaft entspricht.

Dies ist also das Ergebnis des Drängens nach einer autoritären Regierungsform einerseits und der kämpferischen Fortsetzung einer liberalistischen Wirtschaftspolitik andererseits. Man sollte doch endlich erkennen, daß jede Regierungsform ihre entsprechende Wirtschaftsauffassung hat. Daß nun aber das politische Leben Deutschlands heute anderen Geleisen gehört als in den ersten Nachkriegsjahren, dürfte wohl weiten Kreisen bekannt geworden sein. Allerdings bis in die Regierungskübeln ist diese Erkenntnis nicht gedrungen, was durch die Ausführungen des Dr. Wormbold in der gestrigen Sitzung des Ausschusses für den Reichs-Landbund wieder bewiesen worden ist. Der Reichswirtschaftsminister hat in seiner dort gehaltenen Hochschulvorlesung den Widerspruch der Weltwirtschaft propagiert und sich als derjenige erwiesen, der die eigentlichen Klänge der Welt nicht zu vernehmen vermag. Es ist nur aus verständlichen, daß der Vertreter einer liberalen Wirtschaftstheorie sich niemals zu der notwendigen ökonomischen Wirtschaftsauffassung hinwenden und über Deutschland nur den Schein lassen wird, als daß er die Hoffnung auf wieder belebende weltwirtschaftliche Einflüsse aufstößt.

Es ist bis zur Stunde noch nicht zu übersehen, wie dieser unhaltbare Zustand befristet werden wird. Jedenfalls ist der Bruch des Kabinetts Schleicher mit der Landwirtschaft als das Ergebnis des autoritären Liberalismus ein schwerer Schlag gegen seine Existenz, von dem es sich nicht erholen dürfte.

### In 2 Monaten 87 v. H. gewonnen

**Braunschweig, 13. Januar** (Eigener Drahtbericht). Ein glänzender Beweis dafür, daß die NSDAP, in den von ihr regierten Ländern in merklichem Tempo ihren Vormarsch fortsetzt, erbracht die Wahl des Bürgermeisters in Göttingen. Der nationalsozialistische Kandidat **Partzsch** wurde mit 494 Stimmen von insgesamt 677 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Die nationalsozialistischen Stimmen haben sich seit der letzten Reichstagswahl vom 6. November um 87 v. H. vermehrt. Der nationalsozialistische Kandidat erhielt 180 Stimmen, während die SPD, am 6. November 888 Stimmen auf ihre Liste vereinigen konnte. Die SPD, ging von 68 auf 48 Stimmen zurück, während die BVP gestiegen, die am 6. November 64 Stimmen erhalten hatten, es gar nicht mehr wagten, einen eigenen Kandidaten aufzustellen.

## Rotes Verbrechen am Werk

### Kommunistische Ausschreitungen in Berlin . . .

(Eigene Meldung.)  
**Berlin, 13. Jan.** Vor dem Hauptportal des Städtischen Krankenhauses am Friedrichshagen kam es gestern wiederum zu schweren kommunistischen Ausschreitungen. Nationalsozialisten, die ihre im Krankenhaus liegenden schwerverletzten Kameraden besuchen wollten, wurden am Portal des Krankenhauses von einer harten kommunistischen Lebermacht angefallen und zum Teil nicht unerheblich verletzt. Die Polizei, die auf Anforderung des Krankenhauses in kurzer Zeit mit mehreren Leberfällern anrückte, nahm bezeichnenderweise keinen der kommunistischen Angreifer, sondern jenen Nationalsozialisten in Haft.

In der Nacht zum Donnerstag kam es in anderen Stadtteilen ebenfalls zu hiptematisch organisierten Leberfällen auf Nationalsozialisten. In mehreren Fällen wurden alleinlebende EW-Männer von kommunistischen Angreifern und mit allen möglichen Stieb- und Schlagwerkzeugen bearbeitet.

In keinem Falle ist es der Polizei gelungen, einen der Täter zu fassen.  
Ferner wurden aus einem Futtergeschäft in der Dunderstraße Lebensmittel im Werte von 100 M. gestohlen. Einer der Täter konnte festgenommen werden. In der Neuen Poststraße wurden aus einer Lebensmittelhandlung Würstchen und Käse im Werte von 50 M. gestohlen. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

### . . . und in Hamburg

**Hamburg, 13. Jan.** (Eigener Drahtbericht). Die SPD, veranstaltete in Heide in Schleswig-Holstein einen Umzug, zu dem sie aus Hamburg, Altona und Kiel ihre Zwergruppen auf Aufzügen herbeiführte hatte. Die roten Banden terrorisierten die Bauern in der umschriebenen Weise. Die Polizei konnte sich den roten Banditen gegenüber nicht durchsetzen. Ein SA-Mann wurde in Stelle von einer großen kommunistischen Lebermacht angefallen und durch Missverständnisse in den Händen schwer verletzt. In bedenklichem Zustande mußte der SA-Mann ins Krankenhaus eingeliefert werden.

## Die Bauern nehmen den Kampf auf

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)  
**Berlin, 13. Jan.** Der von Herrn von Schleicher zum Bau gebrachte Streit mit den deutschen Bauern hat am gestrigen Tage noch weitere Folgen gehabt. Die berufständische Organisation des deutschen Bauern, der Reichs-Landbund, hat in nicht mißzuverstehender Weise auf die unrichtigen Behauptungen der Reichsregierung geantwortet und den Willen des deutschen Volkes zum Ausdruck gebracht, den Kampf um die Geltung der Lebensgrundlage des deutschen Volkes weiterzuführen.

Wie wir aus zuverlässigsten Kreisen erfahren, hat das Präsidium des Reichs-Landbundes an den Reichspräsidenten von Hindenburg einen herzlich gehaltenen Brief geschrieben, der dem Reichspräsidenten Donnerstag Nachmittag zugeleitet wurde. In diesem Brief gibt das Präsidium des Reichs-Landbundes seinen Gernungslust darüber Ausdruck, daß der Reichspräsident für die Wille und Leben der deutschen Bauern Verständnis gezeigt habe. In dem Brief wird die Politik der Regierung von Schleicher als für das gesamte deutsche Volk verhängnisvoll gebrandmarkt und besonders die merkwürdige Rolle des Kabinetts am Mittwoch festgenommen. Um eine einseitige Informationspolitik des Reichspräsidenten durch das Kabinett zu verhindern, ist, wie wir hören, in diesem Brief nochmals der genaue Vorgang der ganzen Erklärung geschildert und aus dieser Schilderung ergibt sich eindeutig, daß die Erklärung des Kabinetts gegen den Reichs-Landbund sachlich unstatthaft ist.

Herr von Schleicher scheint sich darüber klar geworden zu sein, daß die Kampfanlage an das deutsche Bauernamt für sein Kabinett nicht gerade günstige Folgen haben wird. In der üblichen Art und Weise verläuft Herr von Schleicher nun, die Situation für sich zu retten. Aus dunklen Quellen werden Gerüchte auf, die davon wissen wollen, daß im Präsidium des Reichs-Landbundes außerordentlich Meinungsverschiedenheiten herrschen, daß die örtlichen Organisations des Reichs-Landbundes mit der Haltung des Präsidiums nicht einverstanden sind und daß im Lager des Reichs-Landbundes tiefe Niergespaltenheit herrsche.

Wir sind in der Lage, festzustellen, daß alle diese Gerüchte, die von der Presse des Herrn von Schleicher wolkig dreizeigert werden, von A bis Z nicht der Wahrheit entsprechen und lediglich Zweckgerüchte sind, ausgetreut, um die bunte, Position des Kabinetts vor Land- und Wirtschaftswelt zu befestigen. Das Präsidium des Reichs-Landbundes wird sich mit allen örtlichen Organisationen, mit all den Millionen deutscher

Bauern in einem gerechten Kampf für die Erhaltung des deutschen Bauernums, für die Verteidigung der deutschen Seele.

Herr von Schleicher wird sicherlich Gelegenheiten haben, sich in Kürze von dieser Geschlossenheit der Bauernfront zu überzeugen, die Beweise ihrer Geschlossenheit erbringen wird, wie sie Herr von Schleicher sicherlich nicht erwartet haben dürfte.

Wenn gewisse Kreise der deutschen Industrie sich dabei als Bundesgenossen des Herrn von Schleicher betätigen, denn ist das nur erfreulich, weil dadurch die Solidarität zwischen Arbeit und dem internationalen Bank- und Aktienkapital offen zugegeben wird.

Herr von Schleicher soll sich seinen Illusionen hingeben und nicht glauben, daß er durch eine Ausschaltung des Reichs-Landbundes den Kampf des deutschen Bauernums um sein Recht einengen kann. Herr von Schleicher hat mit seinem Verhalten in den letzten Tagen mehr denn je bewiesen, daß er unfähig ist, die Lebensfragen des deutschen Volkes zu lösen.

Bar aller Welt erwies sich die Wahrheit der Tatsache, daß ein Mann, der unter der Erde im Dunkel prächtige Arbeit leistet, prächtige Gänge wühlen und prächtige Refel anlegen kann, daß er aber dann, wenn er an das Licht der Sonne getreten wird, von dem Glanz geblendet, unfähig ist, irgendeine Arbeit zu leisten!

### Die Verhöhnung des Bauern durch die SPD.

Der galizische „Vorwärts“ begleitet die Aktion des Reichs-Landbundes in seiner letzten Ausgabe mit folgender Verhöhnung der Not der deutschen Landwirtschaft:

„Wir hätte es für möglich gehalten, daß Agrarier in Deutschland jemals zu lauter Schreien könnten — sogar für Herrn von Hindenburg und die Regierung Schleicher, sogar für den Reichs-Landbund von Braun zu laut? Sie haben wie immer das Recht verlost: Sie schreien, schreien! — und je mehr sie auf Kosten des Volkes erhalten haben, um so lauter haben sie geschrien!“

Am lautesten war immer ihr Geschrei, wenn eine Regierung vor ihnen auf dem Baude ruftete! Die Herren, die jetzt in der Regierung sitzen, wurden das auch, und es ist wohl der eine oder der andere dabei, der das selbst einmal mitgemacht hat!“

Das mag das Zentralorgan der Partei über die merkwürdige Not des Bauern zu schreiben, um dessen Stimmen sie jetzt noch in Sippe haushieren geht.

## Der Chef des amerikanischen Heeres fordert Aufrüstung

Ueber die starken innerpolitischen Gegensätze hinaus gibt es in Deutschland in bestimmten Kreisen unserer Außenpolitik eine geschlossene Meinung, wie wir sie seit den Tagen des Völkereinklangs noch nicht wieder erlebt haben. Wir denken da von allem an die Grenzlandfrage und die der Abrüstung. Während Deutschland seinen ihm durch das Versailler Diktat auferlegten Abrüstungspflichten rigoros nachgekommen ist, verweigern die Siegerstaaten, gebet durch juristische Pfiffligkeiten, die in der realpolitischen Wirklichkeit nichts weiter als Rechtsbeugung sind, die von ihnen hiernommenen Verpflichtungen, gleichfalls abzugeben.

In dem Verichte des Generalfeldmarschalls über das Jahr vom 1. Juli 1931 bis 30. Juni 1932, der fiktig erschienen ist, wird die Stärke der altbren amerikanischen Arme als unter dem Gefährtenpunkt liegend bezeichnet. Das Aufflackern der Gegensätze in Ostasien hat in Amerika, wie geschrieben wird, und das zu einer Zeit, in der der angeklügelte Umbau der deutschen Wehrmacht für den Fall der Nichtabwicklung der Siegereinmäße als Beginn eines Weltkriegs verurteilt wird.

So ist in den Vereinigten Staaten von Amerika jetzt auf Grund der neuen Ereignisse in Ostasien von dem amerikanischen Chef des Generalstabes, General Mac Arthur, erneut die Forderung nach einer Aufrüstung Amerikas laut geworden.

ein durch die ganze Nation gehenden Widerstand gegen eine erneute Verabfolgung der amerikanischen Heereskräfte hervorzurufen. Man sieht also, daß selbst das militärisch starke Amerika an ein Weitergreifen der politischen Vermählungen glaubt, und sich trotz ausgeübten militärischen Ausübungen, die der Gegenwart drohen, in militärischen Verbänden guttun wird, für einen eventuellen Krieg mit Japan — nur das kommt in Frage — nicht stark genug sieht. General Mac Arthur erhebt deshalb die Forderung, bei besseren Zeiten das Heer um 2000 Offiziere und 38 000 Unteroffiziere und Mannschaften zu erhöhen.

In den letzten Jahren, so erklärt er, hätten die Ausgaben für das Heer nur sechs bis sieben Prozent der Gesamtausgaben betragen. Der neue Haushaltsvoranschlag für 1933/34, der den Preis um 88 Millionen Dollar herabsetzt, sei, stelle nach seiner Meinung nur einen Vorbehalt dar und dürfe unter keinen Umständen ein Dauerzustand bleiben.

Es wird auch aus interessieren, in welcher Art der Chef des amerikanischen Generalstabes sich seine Aufrüstung, die auf Sicht angelegt ist, denkt. So fordert er eine Reform der Offiziersausbildung und der Offiziersausstattung aller Ausbildungsmöglichkeiten, jedoch die Reformen. In der Mechanisierung komme nur die Entwicklung von Musterstypen in Frage, neben der Vorbereitung für deren Massenherstellung im Vorkriegsstand gesoll.

Unter Verhörung auf namhafte englische Stimmen wird eine Reorganisation der Verwaltung empfohlen. Mit anschließender Begründung lehnt er die Verkleinerung der oberen Behörden zu einem Verteidigungsministerium und die Vereinfachung der Zustände ab.

Am Schluß seines Berichtes sagt General Mac Arthur seine Wünsche für den notwendigen Stand des amerikanischen Heeres nochmals kurz zusammen und fordert:

1. Für die Gegenwart: Daß keine Verkleinerung und keine Verschärfung des aktiven Heeres und der Marine einträte; daß die Munitionsherstellung in höherem Umfang beibehalten werde; und daß die Verbesserung der Offiziere so weit verbessert werde, daß jeder Offizier mit 50 bis 62 Jahren Dienstanzug erreicht.
2. Für die Zukunft: Sobald wieder mehr Mittel zur Verfügung stehen, stellt er als Mindestforderung auf: Eine Verbesserung des aktiven Heeres auf 14 000 Offiziere und 165 000 Unteroffiziere und Mannschaften; eine Verbesserung der Ausbildung des Reserve-Offizierskorps; und ferner eine Sonderbeibehaltung von neuzeitlichen Spezialtruppen, insbesondere von Flugabwehrgeräten für das aktive Heer und die Nationalgarde.

Diese Forderungen auf Aufrüstung durch die militärische Zeitung der stark gerüsteten, an sich geographisch fast unangreifbaren Vereinigten Staaten beweist wieder einmal, wie notwendig es ist, daß in dem abgerüsteten, durch seine Grenzlosigkeit höchst gefährdeten und von schwer bewaffneten Nachbarn umgebenen Deutschland die Forderung der Aufrüstung der Eigenkräfte, zu der die Welt nach dem Versailler Vertrag gleichfalls verpflichtet sind, aber aus zu einer entsprechenden Aufrüstung unserer eigenen Wehrmacht, nicht verhallt. Dr. Storz.

### Die Treppe hinaufzufallen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)  
**Berlin, 13. Jan.** Wie wir erfahren, wird der als Personalreferent im Kreuzischen Innenministerium tätige Zentrumsmann **Mausener** schon in allerhöchster Zeit in ein Reichsministerium berufen werden. Nachfolger Mauseners als Personalreferent im Kreuzischen Innenministerium soll Ministerialdirektor **Loers** werden.

### Nationalsozialisten zum ersten Mal in der Münchener Handelskammer

**München, 13. Jan.** (Eigene Meldung.) Am Dienstag fanden die Wahlen zur Industrie- und Handelskammer München statt. Es erhielten vier besonders Gespräche dadurch, daß sich der Nationalsozialistische Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes zum ersten Male mit einem Wahlvorschlagn an der Wahl beteiligte. Von den 20 in München zur Industrie- und Handelskammer gewählten Kandidaten sind in der Gruppe „Gewerblich“ 2, in der Gruppe „Industrie“ 4 und in der Gruppe „Einzelhandel“ ebenfalls 2, insgesamt also 8 nationalsozialistische Kandidaten gewählt worden. Damit werden zum erstmaligen Nationalsozialisten in die Industrie- und Handelskammer München eingetragenen. Der Erfolg der nationalsozialistischen Liste ist um so stärker zu bewerten, als allein die Beteiligung des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand eine Steigerung der Wahlbeteiligung um rund 10 v. H. erzielt hat. Die nationalsozialistische Liste trat im ersten Wahlgang 40 v. H. aller Stimmen auf sich vereinigen konnte.

### Die Pressehefte

#### Wilde Angst vor Adolf Hitler

Die Subnenpse Berlins und der Provinz ergötzt sich in diesen Tagen im Verein mit der Jugendpresse in den wilden Kombinationen, weniger in der Absicht, ein wichtiges politisches Ziel zu erreichen, als vielmehr möglichst viel Zerstörung in den Reihen der SED zu bewirken. Man hofft auf diese Weise eine Spaltung der SED zu bewirken, die sich dem Namen Gregor Ströber eine allgemeine Unfähigkeit herbeizuführen.

So meldet die Illustrierte „Vossische Zeitung“, daß Gregor Ströber, der sich während der Weimarerzeit u. a. auch bei dem nationalsozialistischen Reichslagerbesuch in Zwillingen (Württemberg) aufhielt, in Zwillingen dem früheren Reichslagerleiter Dr. Schmidt, der sich während der Weimarerzeit in Preußen aufhielt, ein Zusammenkommen einlud.

Dann will sie wieder wissen, daß während des typischen Wahlkampfes eine Zusammenkunft zwischen Adolf Hitler und Gregor Ströber stattgefunden haben soll. Es hat jedoch keine Zusammenkunft stattgefunden, alle Meldungen darüber sind, wie die Reichsleitung der SED, ausdrücklich erklärt, völlig aus der Luft gegriffen.

### Reichsgründungsfeier der Regierung

Berlin, 12. Jan. Am Reichsgründungsfeier (18. Januar) wird in der gesamten Reichs- und preussischen Verwaltung gefeiert. Der Reichsminister des Innern hat die anpreussischen Landesregierungen gebeten, sich dem Vorgehen der Reichsregierung anzuschließen.

### Amerikanisch-japanischer Zwischenfall in Schanghai

Washington, 12. Jan. Beim Staatsdepartement ist aus Schanghai die Meldung eingegangen, daß die japanischen Truppen das Gebäude der amerikanischen Methodistens-Mission als Waffenlager eingeweiht und die Waffenräume als Versteck für ihre Fahrzeuge benutzt. Das Staatsdepartement hat daraufhin erneut versichert, daß die Regierung alle erforderlichen Schritte zur Sicherung des Lebens und Eigentums amerikanischer Staatsangehöriger im fernem Osten ergreifen werde. Die amerikanische Botschaft in Tokio nimmt eine eingehende Untersuchung des Zwischenfalls vor.

### Kleine Politik vom Balkan

**Rücktritt der rumänischen Regierung**  
Bukarest, 12. Jan. Ministerpräsident Maniu hat die Demission des Kabinetts überreicht. Der König hat mit dem Präsidenten des Senats und des Parlaments die Beratungen über die Neubildung der Regierung aufgenommen und wird aus Anlaßnahme nach Bukarest gehen.

Maniu wird also zunächst verbleiben, wobei ein national-sozialistisches Kabinett zu bilden. Die rumänische Regierung hat die Demission des Kabinetts überreicht. Der König hat mit dem Präsidenten des Senats und des Parlaments die Beratungen über die Neubildung der Regierung aufgenommen und wird aus Anlaßnahme nach Bukarest gehen.

### Neuer Revolveranschlag in Sofia

Sofia, 12. Jan. Unbekannte Attentäter überfielen am Donnerstag Nachmittags in einem Außenbezirk Sofias den Abgeordneten der Kommunistischen Arbeiterpartei Warzafoff. Der Überfall wurde durch Wundschüsse schwer verletzt. Die Attentäter konnten unerkannt entkommen.

### Das bulgarische Amnestiegesetz angenommen

Sofia, 12. Jan. Das Gesetz über die politische Amnestie in Bulgarien wurde am Donnerstag von der Sobranie angenommen. In der Amnestie sind auch die vier ehemaligen Stomoboloff-Minister inbegriffen, die als Überläufer beurteilt wurden und seit 1928 als Führer der bulgarischen Emigration in Belgien und Paris lebten. Ebenfalls durch die Amnestie begnadigt wurden unter der Bedingung fünfjähriger guter Führung die entlassenen kommunistischen Führer.

### Auch in Griechenland Kijeff's

Berlin, 13. Jan. Die griechische Regierung hat nach einer Meldung Berliner Blätter aus Athen am Donnerstag ihren Rücktritt beschloffen, nachdem die Führer der Oppositionsparteien, die in der Kammer über die Weisheit verfügen, erklärt hatten, daß sie sich nicht mehr in der Lage sehen, ihre Exekutivfunktion gegenüber dem Parlament wahrzunehmen, da das parlamentarische System des griechischen Reiches durch die Weisheit unter der Weisheitung ausgesetzt habe.

## Ein Konzil der Justiz!

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 13. Jan. Der „Preussische Richterverein“ ist vor eine interessante Entscheidung gestellt worden. Der Schriftsteller Gottfried Jarno hat bei dem Bezirksverband Berlin dieses Vereins die öffentliche Ausschreibung über den Inhalt seiner Bücher „Gesellschaftsjustiz“ beantragt, die bei ihrem Erscheinen angebliches Aufsehen erregt habe und die von allen früher möglichen amtlichen Stellen sofort besämligt worden sind. Der frühere preussische Justizminister Dr. Schmidt hat mehrmals im Landtag gegen den Verfasser persönlich und gegen den Inhalt seiner Bücher gesprochen. Seine Rede wurde auf Staatskosten im Amt der Verwaltung als Sonderdruck gedruckt. Der mit der Macht und der Autorität des größten Landes Deutschlands besämligte Autor hatte den Verfassung seine Möglichkeit, gegen den Justizminister vorzugehen. Im Herbst 1932 haben außerdem noch der Reichsanwalt, D. Bauer und der Vormalige, der Abgeordnete Kuttner, ihre Strafanträge gegen Gottfried Jarno mit Lebensnachte der Justiz zurückgegeben, so daß er auch die Möglichkeit nicht mehr hat, vor Gericht den Wahrheitsbeweis für seine gegen die Preussische Justiz gerichteten Aussagen zu führen.

Da der „Preussische Richterverein“ in letzter Zeit wiederholt gegen die Kritiken protestiert hat, die in nationalsozialistischen Zeitungen an der politisch einseitigen Amnestierung einzelner Richter und Staatsanwälte geübt wor-

den ist, weil der „Preussische Richterverein“ dabei in der Regel betont hat, daß die Rechtspflege politisch unabhängig geblieben sei, hat es der Verfasser der „Gesellschaftsjustiz“ sich zur Aufgabe gemacht, die Mitglieder des „Preussischen Richtervereins“ über die Entartung in der politischen Rechtspflege zu unterrichten. Selbstverständlich stellt sich damit Gottfried Jarno im Interesse der Allgemeinheit den Richtern gegenüber auf den Boden, auf dem sie zu Hause sind. Er hat ausdrücklich beantragt, daß an dieser Angelegenheit keine schärfsten Gegen in den Kreisen des „Preussischen Richtervereins“ geladen werden, und zwar:

der Justizminister Dr. Schmidt, der Staatspräsident am Kammergericht, Dr. Deebers, und die beiden Berliner Landgerichtsdirektoren, Dr. Herzog und Sinapius.

Man kann sich vorstellen, daß diese Herausforderung dem Vorstand des „Preussischen Richtervereins“ nicht angenehm ist, dem es offensichtlich lieber ist, gelegentliche Entlastungen gegen unfrankliche Zeitungsartikel zu lassen und zu veröffentlichen, als sich in öffentlicher Auseinandersetzung über die Sünden zu unterhalten, deren stillschweigende Zuschauer die leitenden Männer des „Preussischen Richtervereins“ gewesen sind. Es gibt eigentlich keine Begründung, die eine Ablehnung der Herausforderung Gottfried Jarnows rechtfertigen könnte.



Auscheidende Reichswehrkommandeure

Generalmajor von Wittenborn, der Stabskommandant von Berlin.  
Generalleutnant Hoffmann-Tietze, Chef des Reichswehramtes.  
Generalmajor Döpp, Inspektor der Pioniere und Festungen.

Die oben genannten Offiziere scheidet aus dem Heeresdienst im Rahmen der großen Personalveränderung aus, die jetzt von der Reichswehrleitung bekannt gegeben wurde.

### Hummel zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt

Freiburg, 13. Jan. Bei ungeheuren Publikumsandrang begann am Donnerstag vor der Freiburger Großen Strafkammer der Prozeß gegen den falschen Daubmann, den verurteilten falschen Schneider Karl Ignaz Hummel aus Offenburg. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Mayer. Hummels Erscheinen im Saal wurde beim Publikum mit großem Interesse aufgenommen. Die umfangreiche Anklageschrift legt Hummel demnach schuldig an, in mehreren Fällen, schwere Unfauleuschungen und Verleumdungsgeschichten zu verüben.

Daubmann erklärte u. a., daß ihm völlig erschiene und ohne jegliche Mittel in Italien der Gewinne gekommen sei, den ihm bekannten Eltern des seit 1916 verstorbenen Oskar Daubmann aus Emdingen zu schreiben und sich als deren Sohn auszugeben. In dem vom 1. Mai 1929 datierten Brief gab er an, daß ihm nach 16jähriger Gefangenschaft in Tunis die Flucht geglückt sei und daß er um die Hebung des Geburts- und Zauschnitts bitte. Damit sei er ihm geflüchten Frauen genau beantwortet, so daß das deutsche Konsulat in Neapel seine Identität mit Daubmann für erwiesen hielt und ihm einen Paß und eine Fahrkarte für die Rückreise nach Deutschland ausgab.

Der frühere Batallionskommandeur Major a. D. Bumiller gab an, er persönlich habe an der Person „Daubmann“ den geringsten Zweifel gehabt. Polizeidirektor Dr. Freybreib stellte fest, daß er von Anfang an die schwersten Bedenken gegenüber der Darstellung „Daubmann“ gehabt habe, diese Bedenken anderen Behörden gegenüber aber zur Kenntnis gebracht hätte. Auch der die Unternehmung gegen „Daubmann“ leitende Polizeieinspektor Schanze habe die Darstellung „Daubmann“ von Anfang an für Spinnweb gehalten. Als letzter Zeuge wurde Regierungsrat Ramsberger vom Landespolizeiamt Karlsruhe über die Vorgänge vor der Verhaftung Hummels vernommen. Er bekundete, sowohl die bündigen Bedenken, wie auch das schwärzliche Amt in Berlin hätten der Darstellung „Daubmann“ immer Heiligkeit gegenübergebracht. Der Sachverständige kommt in seinem Gut-

achten zu dem Schluß, daß man es bei Hummel mit einem ausgesprochenen Psychopathen zu tun habe, der außerordentlich leicht von der Gefühlseite beeinflussbar sei. Die Voraussetzungen für seine Verurteilung zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis seien gegeben, so daß er für seine Handlungen strafrechtlich voll verantwortlich sei.

**Abwender des Verurteilten**  
In seinem Abwender im Prozeß gegen den falschen Daubmann sagte der Oberstaatsanwalt, daß für die Behörden keine Möglichkeit eines Eingreifens bestanden habe, solange selbst die Eltern Daubmanns keinen Zweifel an der Identität des Zurückgekehrten hegten. Hummel habe bei seiner Abreise von Offenburg wohl nicht die bewusste Absicht gehabt, sich als Daubmann auszugeben. Auch sei nicht erwiesen, ob er von vornherein geplant habe, nach seiner Rückkehr nach Deutschland aus der Rolle des Daubmanns Kapital zu schlagen. Geständig seien dagegen seine zahlreichen Verbrechen ins Gewicht und die Tatsache, daß er eine fränke Frau im Eltern zurückgelassen habe. Zu berücksichtigen für das Strafmaß seien ferner die Schwierigkeiten, die er durch seine Handlungsweise den deutschen Behörden in Ausland bereitete habe.

Der Oberstaatsanwalt beantragte dann gegen den Angeklagten Hummel eine Gesamtstrafe von drei Jahren Gefängnis, aus dem fünf Jahren Gefängnis bei voller Anrechnung der Untersuchungshaft. Zwei Jahre sechs Monate Gefängnis für Hummel.

Gegen 21 Uhr verlesende der Vorberichtigte folgende Urteil: Der Angeklagte wird wegen zwei Verbrechen des Betruges im Rückfall in rechtlichen Zusammenstößen mit einem Verbrechen der Urkundenfälschung und einem Verbrechen nach § 272 (Betrug) wegen falscher Namensannahme an einer Gesamtstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Monate Untersuchungshaft werden anzurechnen. Gleichzeitlich werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

### Neues englisches Reiseflugzeug ins Meer gestürzt

London, 13. Jan. Ein mit zehn Mann besetztes neues Reisenflugzeug der englischen Luftverkehrsgesellschaft am Donnerstag aus geringer Höhe bei Plymouth in den Kanal und versank so weit unter Wasser, daß nur noch die Spitze einer Tragfläche zu sehen war. Glücklicherweise waren einige Fliegerboote in der Nähe, die die gesamte Befragung, die ins Wasser gesprungen war, retten konnte. Das schwer beschädigte Flugzeug wurde später mit Hilfe eines Hebeschiffes von mehreren Schleppern ins Land genommen und am Plymouth gebracht. Das von dem Unglück betroffene Flugzeug ist eine Schwermotormaschine des Jahres 1931 an derselben Stelle abgefertigten englischen Flugzeuges „Brit 31“. Amalms erlangen von der zwölfköpfigen Besatzung neun Mann.

### Die Unternehmung des Brandes auf der „Atlantique“

Paris, 1. Jan. Der Ausschuss, der mit der Unternehmung des Brandunglücks auf der „Atlantique“ beauftragt war, ist nach gründlicher und wird nunmehr seinen Bericht anarbeiten. Obgleich sich die Mitglieder des Ausschusses weigerten, irgendwelche Auskünfte über das Ergebnis ihrer Untersuchungen zu geben, betont man in gut unterrichteten Kreisen, daß die Ursache des Brandes nicht einwandfrei festgestellt werden konnte und daß man zwischen Kurzflucht und der Unvorsichtigkeit eines Mannes schwankt.

### Schwere Stürme über Südkalifornien

Newport, 13. Jan. Südkalifornien wurde von ungewöhnlich heftigen Nordböen heimgesucht, die großen Schaden anrichteten. An der Küste wurden zahlreiche Boote vernichtet. 11 Mann der Besatzungen amerikanischer Frachter werden vermisst. Sie sind wahrscheinlich in Booten auf die See hinausgetrieben worden und ertrunken. An vielen Stellen kam es zu erheblichen Lebensverlusten. Auf den Erdbeben wurden 180 Wohnhäuser vom Sturm umgeweht.

### Schweres Erdbeben in Mexiko

Mexiko, 13. Jan. Ein schweres Erdbeben ereignete sich am Montag in der mexikanischen Stadt Michoacan im Staate Chiapas. Der Sachschaden soll bedeutend sein.

### Begrüßung der „Kuhre“ Besatzung im Hamburger Hafen

Hamburg, 13. Jan. Am Vorabend am Donnerstag früh in Hamburg eingetroffenen Japan-Motorship „Kuhre“ fand am Abend mittags die offizielle Begrüßung der Besatzung statt, die bekanntlich bei dem Brand der „Atlantique“ zu Grunde gerettet wurde. Bürgermeistermeister Wolf begrüßte die Besatzung in seiner Ansprache die Mannschaft auf dem erfolgreichen Rettungswerk. Er überreichte dem Kapitän die vom Senat gestiftete künstlerische Urkunde, in welcher der „Kuhre“-Besatzung Dank und Anerkennung des Senats ausgesprochen wird. Kapitän Hid dankte in schlichten Worten für die Ehrung. Er sagte seine Leute hätten das Rettungswerk als eine selbstverständliche Pflicht angesehen. Andere Gedenke wurden an ihrer Stelle genau so behandelt haben.

### Hier auf Welle ...

Sonnabend, 14. Januar

**Deutschlandfunk**  
6.15: Sonntag, 6.30: Wetter, 8.00: Zeitungsleser, 8.45: Wetter, 9.00: Semesterversicht, 11.30: Stand der Unterhaltung, 11.45: Musikalische Gedenkstunde, 12.00: Wetter, 12.15: Nachrichten und Zeitungsleser, 12.30: Wetter, 12.45: Semesterversicht, 13.00: Nachrichten, 14.00: Kunst, 15.00: Musikalische Gedenkstunde, 16.00: Wetter, 16.15: Semesterversicht, 16.30: Nachrichten, 17.00: Wetter, 17.15: Semesterversicht, 17.30: Nachrichten, 18.00: Wetter, 18.15: Semesterversicht, 18.30: Nachrichten, 18.45: Semesterversicht, 19.00: Nachrichten, 19.15: Semesterversicht, 19.30: Nachrichten, 19.45: Semesterversicht, 20.00: Wetter, 20.15: Nachrichten, 20.30: Semesterversicht, 20.45: Nachrichten, 21.00: Semesterversicht, 21.15: Nachrichten, 21.30: Semesterversicht, 21.45: Nachrichten, 22.00: Semesterversicht, 22.15: Nachrichten, 22.30: Semesterversicht, 22.45: Nachrichten, 23.00: Semesterversicht, 23.15: Nachrichten, 23.30: Semesterversicht, 23.45: Nachrichten, 24.00: Semesterversicht.

**Mitteldeutscher Rundfunk**  
6.15: Sonntag, 6.30-8.15: Zeitungsleser, 8.45: Wetter, 9.00: Semesterversicht, 9.15: Nachrichten, 9.30: Wetter, 9.45: Semesterversicht, 10.00: Nachrichten, 10.15: Wetter, 10.30: Semesterversicht, 10.45: Nachrichten, 11.00: Wetter, 11.15: Semesterversicht, 11.30: Nachrichten, 11.45: Wetter, 12.00: Semesterversicht, 12.15: Nachrichten, 12.30: Wetter, 12.45: Semesterversicht, 13.00: Nachrichten, 13.15: Wetter, 13.30: Semesterversicht, 13.45: Nachrichten, 14.00: Wetter, 14.15: Semesterversicht, 14.30: Nachrichten, 14.45: Wetter, 15.00: Semesterversicht, 15.15: Nachrichten, 15.30: Wetter, 15.45: Semesterversicht, 16.00: Nachrichten, 16.15: Wetter, 16.30: Semesterversicht, 16.45: Nachrichten, 17.00: Wetter, 17.15: Semesterversicht, 17.30: Nachrichten, 17.45: Wetter, 18.00: Semesterversicht, 18.15: Nachrichten, 18.30: Wetter, 18.45: Semesterversicht, 19.00: Nachrichten, 19.15: Wetter, 19.30: Semesterversicht, 19.45: Nachrichten, 20.00: Wetter, 20.15: Semesterversicht, 20.30: Nachrichten, 20.45: Wetter, 21.00: Semesterversicht, 21.15: Nachrichten, 21.30: Wetter, 21.45: Semesterversicht, 22.00: Nachrichten, 22.15: Wetter, 22.30: Semesterversicht, 22.45: Nachrichten, 23.00: Wetter, 23.15: Semesterversicht, 23.30: Nachrichten, 23.45: Wetter, 24.00: Semesterversicht.



Stadttheater... 20 bis gegen 22 Uhr... am weißen Rasi...

Koch- & Süß... jeh... Große Steinf. 8... Auf alle Waren 10%

ZEISS... R. Kleemann, Halle... Lieferant der Krankenkassen... Photo-Abteilung

Bleyle... Kleider, elegante Pullover, Westen, Hosen usw.

H. Schnee Nachfolger... Gr. Steinstraße 84.

So billig sind gute Betten... aus dem führenden Bettenhaus

Federbetten, gute reichliche Füllung... Metallbettstellen, Patentmatratzen... Holzbettstellen... Kinder-Bettstellen... Auflegematratzen... Stahlrohrmatratzen... Steppdecken... Daunendecken

Bettenhaus Bruno Paris... H. Ulrichstr. 2, Eingang Kleiderkass...

Kampf gegen das jüdisch-marxistische Finanzkapital... Kampf gegen Trutz und Konzern... Nationalsozialistisches deutsches jugendliche Bürger... Kampf und helfe dem deutschen Arbeiter und Mittelstand und verbanne die Juden aus Deutschland

Glandarten-Zeitstoff-Erzeugnisse... wie Katan, Tse, Gewürze u. dgl. (Kopfbedeckungen und Gürtel, die außer Vergleich noch nicht haben, bitten wir zur Einlösung um Besichtigung eines Probekatalogs unter 'Ladenbesuch' mit dem nationalsozialistischen deutschen Unternehmen gegen Trutz und Konzern... Glandarten-Zeitstoff... nachm. 23. Müller, Steinheild 9 (Eglt. 23.)



Meine Freude war berechtigt...

besser konnte ich mein Geld gar nicht anlegen als im INVENTUR-VERKAUF WEDDY-PÖNICKE. Schade, daß dieses Einkaufs-Fest nun bald vorüber ist. Solch schöne Wäsche zu solch fabelhaft billigen Preisen kauft man nur im INVENTUR-VERKAUF

Weddy-Pönicke

Unsere Speisezimmer... tragen dazu bei, Ihre Wohnung behaglich zu gestalten. Wir stellen Ihnen... Gebr. Jungblut... Albrechtstr. 37

Korn & Zöllner... Halle (Saale), Gr. Steinstr. 14... Fernsprecher 23765

Die einmalige Anzeige dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inserat... bagegen gestaltet die Begehungen zu Ihren bisherigen Kunden leichter, kündigt neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz. Diese von prominenten Bekanntheitsstellen auf Grund der Erfolge der Dauereinseraten... Gebr. Wiedermeyer... G. m. b. H.

Walhalla... Lachen und Weinen bei dem Singpiel 'Madel ade!'... Peter - Herz Müller Stojewsky

Hosenträger... sehr große Auswahl... H. Schöne Kai., Halle, Gr. Steinstr. 84

APITOL... Wo die Wolga fließt! und Goldfließen mit Tom Mix... 4.10 6.15 8.30

Nutzen Sie den Inventur-Verkauf in Handtaschen... Max Fischer... Gr. Steinstr. 12

Die einmalige Anzeige dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inserat...

Wiedermeyer... G. m. b. H. Gr. Steinstr. 14

Bitterrahmen, Fensterglas, Tischlerarbeiten... Hg. Keindorf... Rathausstraße 14

Kauf... bei unseren Inferenten!

APITOL... Wo die Wolga fließt! und Goldfließen mit Tom Mix... 4.10 6.15 8.30

Verlobungsringe... Eigene Fabrikation... R. Voss... Halle a. S.

Kleine Anzeigen Familien-Anzeigen... gehören in die „MNZ.“

In meinem diesjährigen Inventur-Verkauf... kommt fast ausschließlich die seit 88 Jahren stets bewährte

gute Assmann-Kleidung... zum Verkauf, als nur gute Qualitäts-Ware und keine sogenannte Ausverkaufsware...

bis einschließlich 19. Januar... G. Assmann... Halle (Saale) Stammhaus Gr. Ulrichstr. 48

Herrenhüte, Sport-, Regatta-Mützen... Herrenhüte... Sportmützen... Sraßburger Hudlager... Leipziger Straße 14

Kleine Anzeigen... Kleiderwohnungen... Kleiderwohnungsbaue Halle... Stencypistin... Weifenfels

Zelt... Zum Boßlerfest am 14. bis 16. Januar... Ernst Kajsch und Frau.

Grave Haare? Orfa... Empfehle meine wuschlachtonen Fleisch-u. Wurstwaren... Otto Helmig, Zelt... Familien-Nachrichten

Jeder Leser der „MNZ.“ kauft nur bei unseren Inserenten!

Mey's Stoffkragen... Niederlage bei H. Schnee nach... Gr. Steinstr. 84

Zelt... Zum Boßlerfest am 14. bis 16. Januar... Ernst Kajsch und Frau.

Empfehle meine wuschlachtonen Fleisch-u. Wurstwaren... Otto Helmig, Zelt... Familien-Nachrichten

Jeder Leser der „MNZ.“ kauft nur bei unseren Inserenten!

Gewinnauszug... 4. Klasse 40. Freuh.-Geldbescheide (266. Freuh.) Staats-Lotterie

Zelt... Zum Boßlerfest am 14. bis 16. Januar... Ernst Kajsch und Frau.

Empfehle meine wuschlachtonen Fleisch-u. Wurstwaren... Otto Helmig, Zelt... Familien-Nachrichten

Jeder Leser der „MNZ.“ kauft nur bei unseren Inserenten!

Ämtliche Bekanntmachungen... Kirchengeld in Weifenfels...

Zelt... Zum Boßlerfest am 14. bis 16. Januar... Ernst Kajsch und Frau.

Empfehle meine wuschlachtonen Fleisch-u. Wurstwaren... Otto Helmig, Zelt... Familien-Nachrichten

Jeder Leser der „MNZ.“ kauft nur bei unseren Inserenten!

Ämtliche Nachrichten... Weifenfels-Markt...

Zelt... Zum Boßlerfest am 14. bis 16. Januar... Ernst Kajsch und Frau.

Empfehle meine wuschlachtonen Fleisch-u. Wurstwaren... Otto Helmig, Zelt... Familien-Nachrichten

Jeder Leser der „MNZ.“ kauft nur bei unseren Inserenten!

Werbt für unsere Presse!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



# Der deutsche Sport

## Sport am Wochenende (14. und 15. Januar)

**Winterport.** Eisport: Deutsche Kunstlaufmeisterschaften in Opatowitz. Offizielle Eröffnung der Berliner Freiluft-Skistadion im Reichsstadion; Österreichische Skiluftlaufmeisterschaften in Graz und St. Pölten; Österreichische Schnelllaufmeisterschaften in Altagersdorf; Eishockey in Paris. — **Skiport:** Allgäuer Skimeisterschaften in Oberaufer; Südtiroler Skimeisterschaften in Cortina; Danziger Winterolympics; Skiluftlauf, Springen in St. Moritz. —  **Fußball:** Fortsetzung der Meisterschaftsspiele; Kreisländerspiele; Englands dritte Kolumbiade (Ebd.); Mitteldeutschland — Ungarn in Dresden, Danzab, Cöthen. —  **Tischtennis:** Meisterschaften; Turner-Hallenportfest in der Berliner Kammersäle. —  **Tennis:** Hamburg. —  **Schach:** Weltmeisterschaften in Gen. —  **Schach:** W.M.S. Schachsportmeisterschaften in Hannover; Schachturnen in Köln, Münster, Aachen, Berlin und Weiden. —  **Kunst- und Sportausstellungen:** für den Landesturntag in Schwabmünchen in Ostbayern; Ungarn — Eiskunstlauf in Budapest. **Zeugnisse:** Gesamtsporttagung des D.S.G. in Berlin.

## Leichtathletik-Sitzung (Europameisterschaften) in München.

Schlaglichter: Wettkämpfe in München und München-Bahrenfeld.

## Noch etwas Neuschnee

In den letzten 24 Stunden sind nur noch in den südlichsten Gebieten und stellenweise im Thüringer Wald und im Sächsischen Bergland Neuschneefälle vorgekommen. Das Frostwetter hat in allen Gebieten angehalten. Infolgedessen sind die Schneelagen gegenüber dem Sonntage unbedeutend gestiegen. Ausgeschiedene Winterfortschreibungen werden vor allem bei heiterem Himmel aus den Bayerischen Alpen gemeldet. Nicht weniger auf 11 bis 12 Grad in den südlichen Bezirken, in den höchsten Gebirgen und größtenteils auch im Thüringer Wald. Auch in der Höhe sind teilweise zur Ausübung des Winterports genügende Schneemengen vorhanden. Im Schwarzwald kann man nur im Feldberggebiet den Winterport betreiben. Der Gatz und die westlichen Gebirge sind nur stellenweise mit Schnee bedeckt.

In der Schweiz herrscht am 12. Februar schönes Wetter bei klarem Himmel bis auf zwei Gebiete, die aus Lenzburger gemeldet werden. Bontzenberg erreicht minus 17 Grad. St. Moritz und Davos minus 16 Grad, Engelberg, Malters minus 15 Grad und Arosa minus 14 Grad. In den Südküsten liegt der Schnee von 20 Zentimeter bis über 1 Meter hoch.

## Göln-Büdingen Gelestagefeier

Nach 15 Stunden langem erbitterten Kampfe gelang es in den letzten Stunden des Rotmünder Gelestagefahrens Göln-Büdingen zu schlagen, das ganze Feld zu überwinden und damit allein die Führung zu übernehmen, nachdem sie fast das ganze Rennen an der Spitze gelegen hatten. Alle Berichte der anderen Fahrer, ihnen den Vorsprung wieder abzujagen, misslingen, so daß sich nach den 145 Stunden, in denen 8514 Kilometer zurückgelegt worden waren, folgender Schulzstand des Rennens ergab:

**Leiger** Göln-Büdingen 628 Punkte; 1. Runde zurück: 2. Gelel-Büdingen 603 P.; 3. Brocardo-Gumbretiere 528 P.; 2. Runde zurück: 4. Raufsch-Gürtigen 428 P.; 5. Benennung-Wais 390 P.; 6. Vopel-Rox-Meiler 180 P.; 7. Klamm 207 P.; 8. Neger-Droomen 185 P.; 9. Reden-Stübe 189 P.; 5. Runde zurück: 10. Ziel-Schent 110 P.; 7. Runde zurück: 11. Seige-Ginckl 45 P.

## Ungarns Fußballmannschaft gegen Mitteldeutschland

Es spielen: Szabo (Hungaria), Erfas; Gada (F.C.); Kronenberger (F.C.); Viro (G. Wes.); Erfas; Gemery (Magy.); Borosi (Hungaria); Vancs (F.C.); Loser (F.C.); Erfas; Moxer (Woolst.); Maroz (Woolst.); Cseh II (Hungaria); Teleki (Woolst.); Szurai

## Eishockey-Skandal in Paris

Nu recht unerwartlichen Szenen kam es im Pariser Eishockeispiel beim Spiel zwischen dem Edmonton Superiors und einer französischen Auswahlmannschaft, mit dem das große Eishockey-Rennen einmündet wurde. Die Kanadier waren fähig überlegen und ließen dementsprechend leicht mit 9:1 (8:0, 2:1, 4:0) Toren. Im letzten Spielabschnitt hatten die Franzosen noch ein zweites Tor erzielt, das der kanadische Coach nicht anerkannte. Darob erhob sich stürmischer Protest und das Publikum ludte seiner Enttäufung dadurch Ausdruck zu geben, daß es alle möglichen Gegenstände auf die Eisfläche warf. Es dauerte geraume Zeit bis die Menge wieder beruhigt war und das Spiel zu Ende geführt werden konnte.

## Eislaufen in Varenfirchen

Unter Beteiligung von Springen aus München, Innsbruck, Murnau und Garmisch Varenfirchen fand am Donnerstag auf dem Eislaufplatz in a e am Gubler in Varenfirchen ein Eislaufen statt. Obwohl wegen der großen Kälte der Schnee nicht sehr fähig war, wurden auf der ungelagerten Schanze gute Leistungen erzielt. Den meisten Erfolg des Tages führte G. O. K. T., Varenfirchen mit 47 Meter aus; auch die meisten der übrigen Teilnehmer schafften rund 40 Meter.

## Polnischer Boxverband betrügt den Deutschen

Wenn ein aktiver Sportler gegen die Amateurregeln verstoßt und einmal zehn Reichsmark mehr an Einnahmen erzielt, die er auf seiner Seite schon hundert Mal bei seinem Sport ausgeht hat, so erheben die Verbände immer ein großes Geschrei und möchten ihn am liebsten aus der sportlichen Gemeinschaft ausschließen. Solche Leute nennt man dann Berufsboxer.

Daß aber ein ganzer Verband gegen die ungeliebten Amateure, in gegen den sportlichen Nutzen überhaupt verstoßt, das paßt verhältnismäßig selten.

Das ist bei dem polnischen Boxverband der Fall. Er hat seine Mitglieder, die für den deutschen Kampf gegen die polnischen Boxer in Dortmund betritten hatte, e r m ä h l i c h E s p o r t p ä s s e vom polnischen Innenministerium erhalten kann.

Im Dortmund ließen sich aber die Polen treffen die Kassen für gewöhnliche Boxer zu füllen. Und hier ist es die Hauptsache für die deutsche Seite, die man im bürgerlichen Rechtsleben betrug nennen würde.

Die Differenz von 571 Reichsmark mag der polnische Boxverband in Warschau jetzt an den D.S.G. wieder abführen.

## P.C.A.-Halle gegen Sportsfreunde-Dejau im Bozen

Nachdem der Bozener Sportsverein und der P.C.A. Bozen im November mit einem innerlichen Freundschaften, hat der P.C.A. diesmal mit den Amateursportfreunden Dejau einen Mannschaftskampf im Bozen für Montag, den 23. Januar 1933 im Wintergarten abgeschlossen. Beide Mannschaften werden ihre besten Kämpfer freisetzen. Erwähnt sei, daß an diesem Abend drei Gewinner teilnehmen. Der P.C.A. wird durch seinen Gewinner im Ringen, den „Müll“, der am 27. 1. 33 um die mitteldeutsche Meisterschaft in Leipzig kämpft, und Dejan durch ihren Gewinner im Ringen, den „Schwarzgeier“, vertreten sein. Mit Spannung wird man den Schwergewichtskampf erwarten, da in letzter Zeit kein Schwergewichtskampf war.

## Turner rücken für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart

Im Götter der Vorbereitung brachte die kollektive Turnerschaft erstmalig einige Schmalz, Leber- und Werbefilme der D.T. in Halle zur Verfügung. Die Einführung dieser Schmalzfilme zu Bekanntheit ist ganz besonders zu begrüßen, denn nur so kann eine gute und sichere Vorbereitung für das 15. Deutsche Turnfest getroffen werden, so daß Turnerinnen die Freilübungen der Turner und Turnerinnen zu einer genauen Kenntnis der D.T. ausüben können. In der Hauptsache interessiert denn auch die Turner der 15. D.T. in der Freilübungen, welche am 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart von 80.000 Turnern geteilt werden. Auf diese ganz neuen Umstände hat hier der Männerturn-

wart der D.T. Martin Schneider, Leipzig, die Freilübungen der Turner begrüßt. In Verbindung des Ausdrucks der Kraft, kommen hier die Anforderungen und Leistungen. Im Gegensatz hierzu bringt der Frauenturnwart in der D.T. Eise Schödder, Katernberg, und möchte den Turnerinnen, welche in Stuttgart gebiet den weitaus größten Erfolg bekommen angeführt sind. Im Oktober der Wirt werden in Stuttgart 15.000 Turnerinnen ihre Freilübungen zeigen. Durch die schwingenden und langsamen Bewegungen des Freilüb Turnerinnen fähig in Bewegung bleiben, so daß auch hier die wogende Masse ganz besondere Wirkung erzielen wird. Die Freilübungsübungen der Turner und Turnerinnen zu den Freilübungen, welche auch in diesem Geschäft geteilt werden, liegen erkennen, daß hier an die Wettkampfteilnehmer ganz besondere hohe Anforderungen gestellt werden.

Ein weiterer Film, welcher die Turner „heer a u s“ benannte, zeigt Schöneheiten der Turnerinnen des Schwabenslandes und brachte die Führer der D.T. bei der Vorbereitungsarbeit und die Führer der einzelnen Turnkreise bei der Aufforderung für Stuttgart. In dem Film „Heimkehr der Deutschen“ wurden durch alle „Deutsche Jungen“ wurden durch alle Teilnehmer der Deutschen Turnerschaft kurz gezeigt. Doch war auch hier alles sehr sympathisch zusammengefasst. So daß er bei den Zuschauern wahre Begeisterung hervorrief.

Alles in allem war es ein voller Werberfolg für das 15. Deutsche Turnfest und die Turnerleiter hat wieder neue Anregungen mit nach Hause genommen. Aber auch den Mitarbeitern hat der Abend gezeigt, daß die Arbeit der D.T. doch eine große Wertarbeit ist, welcher man sich nicht mehr verschließen kann.

## Kleine Meldungen

**Europarecord im 400-Meter-Wässerschwimmen** erzielte mit 5:44.8 Xenofel (E. Stern Leipzig) im Leipziger Caralobad. Der deutsche Rekord hat früher Köppers mit 5:57.7. Den Europarecord der Engländer erzielte mit 5:45.8. Weltrekordhalter ist der Japaner Tsjime mit 5:42.0.

**Sieger im Tennis-Turnier an St. Moritz** wurden im Herrenklasse Jones, U.S.A., im Damenklasse Hrl. Rabot, Schweiz, im Herrenklasse Vovora-Moulis, und im Gem.-Doppel Hrl. Rabot/Rovorta, die Hrl. Adamoff/Maier mit 6:2, 2:6, 6:1 schlugen konnten.

Eine Niederlage Darry Tennis wird aus Paris gemeldet, wo der Berliner in einem 10-Runden-Kampf dem Italiener Mülle Negri nach Punkten unterlag. — In Paris schlug der französische Neger Zarane seinen Landsmann Sportello (im Halbfliegengewicht) in der vierten Runde 1:0.

Zum Norddeutschen Hallensportfest haben sich am 9. u. 10. Januar über 75.000 Zuschauer in die Halle und Leihum-Stadion nachgemeldet.

## Aus Jockey-Verband gegen die Ausländer.

Der Verband deutscher Jockeys hat sich nach dem erst vor wenigen Tagen die Aktion der B.S.P.V. einen ähnlichen Antrag im Reichlichen Landtag stellte, einen Antrag der Obersten Behörde für Politik und Innen angelegt, der die Not der deutschen Jockeys durch eine geeignete Maßnahme lindern soll. Er lautet: „Ausländischen Jockeys ist vorzuziehen, in Deutschland für ihre ersten Freilübungen zu reiten. Ausländische Jockeys, die keinen föderativen Vertrag mit dem Obersten Behörde vorlegen können, erhalten keine Lizenz.“



Die aussichtsreichsten Teilnehmer der deutschen Eislaufturnier - Meisterschaften Ernst Baier, Berlin, die im letzten Jahr in der Namenprüfung der deutsche Olympiabereiter in Garmisch. Am 14. und 15. Januar finden in Opatowitz die deutschen Eislaufturnier - Meisterschaften statt. Zwei Berliner, Ernst Baier und Ernst Baier, gehen in die Damen- und Herren-eislaufturnier als Favoriten.

## Winter-Sport-Allerlei

Wenau so, wie es ein Jägerlatein gibt, verfallen die Skiläufer über ihr Latein. Entstanden ist es in den Wäldern und Büden, einer lag's dem anderen, und schließlich entfiel Schwanenänder wie heftigste die grünele Gefährte vom 200-Meter-Sprung.

des nun schon in die Skihistorie eingegangenen Dirchbrenners Jäger Curbes. Diese Gefährte alle paar Jahre einmal auf, und sie paar Lager ein ganz anständiger Frühling war, wieder fröhliche Ausrufung gefeiert. Es handelt sich da um die Gefährte des Curbes, der im Februar 1911 einen freizeithen Sprung in die Schneegruben zwischen Schreierherd und Auetendorf getan haben soll. „Gemessen“ wurde dieser Sprung mit etwa 200 Meter gelegen haben, so erzählt man. Nun Aufführung soll ein Höhenunterschied von 150 Meter gelegen haben, so erzählt man. Nun, wer die Schneegruben, sei es im Sommer oder Winter gesehen hat, der wird zugeben müssen, daß es unmöglich ist, diesen Sprung, noch dazu in der Höhe, so gut, hat er das nicht erzählt, ohne diverse Knochenbrüche zu beenden; ja, wie glaubt sogar, daß ein Springer diesen Versuch mit dem Tode bezahlten müßte.

Aber das Gedächtnis ist kurz, denn sonst hätte es nicht passieren, daß man heute als Heberführung auf dieser Schanermär, 200-Meter-Sprung, ein unbekannter Weltrekord hält, und dann den armen Leuten eine Gefährte aufstellt, die, wie oben schon gesagt, alle paar Jahr erneut als „unbekannter Weltrekord“ aufsteht.

Das verblüffte Skifahrer auf der Erde, das Skifahrer in der Höhe, ist in diesem Jahr kein 50-jähriges Weibchen. Der Gründer dieses großartigen Wettkampfes, der am 4. Januar 1883 ins Leben gerufen wurde, war ein Förderung des Schiffs, hat als erste Bestände ein Buch über seine Leistungen und das Rennen herausgegeben. Darin wird u. a. auch über jeden Käufer und Springer berichtet, der sich in den 50 Jahren ausgezeichnete eine „Promie“ erhielt. Viele wird es überraschen, daß dabei eine ganze Anzahl von Deutschen genannt wird. Bis zum Jahre 1903

blieben die Norweger „unter sich“. Dann aber wurden die Schweden neugierig. Der erste Mittelwörter, der sich eine „Promie“ holte, war... ein Franzose. Gouttel erzielte sich 1909 als bester mittelwörterfähiger Springer. Dann kam erstmals ein damals diegenannter Deutscher auf, der leider im Kräfte gefallene Thüringer Wöhmanns, 1913 wird Carl S. Lauter, München (G.H.) der beste Schrittleiter des Winter- ausgezeichnet, ferner Ernst Vaber und Gregori. Im folgenden Jahr kamen Luther und Vaber noch einmal zu Ehren. Beide sind die einzigen Nichtnorweger geblieben, die sich bei Salmenhof Preis holten! Nach dem Kräfte gemeldet sich damit noch aus: der Deutschhähne Josef Adolf (1923), Alois Kratzer-München (1929), der Deutschhähne Mähmal (1930) und endlich Wälf Doymer-München (1931).

Es war besonders erwähnenswert ist im Zusammenhang mit dem Publikum des norddeutschen Vereins noch folgendes: Diese Feier ging ohne jegliche Panik und ohne schone Neben unkonkret, vielmehr wurde an nure wässige arms Gefährte eine große Anzahl von Eltern verteilt. Ja, das möchten wir auch einmal erleben! Das erste Glückwunschtelegramm wurde dem Eisberband übrigens von König Gaeton VII. zugestellt.

Die Deutscher stellen wir uns in Deutschland etwas anders vor, als es die folgenden Zeilen sind: Eislauf-Weltmeister Karl Schläfer gab kürzlich in Graz ein Schmalz ein Bericht eingehender Bedarf verhandelt weiter hinten stehenden Zuschauer (insgesamt circa 4000) die Sicht, man bring auf Eis und verkehrte damit den Drang aufzulegen den Zuschauer. Es gab einen reichen Stand, so daß jeder ein Heberführermande gerufen werden mußte. Aber selbst dieses war den wiedgewordenen Schätzer-Abänder gegenüber nachvoll. Der Mann wurde dies in die letzten Zuschauer in Graz. Er hielten ein denwelterer Mann und... aberbessere Eis plüßel Sieb' einer der Deutscher ein im nächsten Tage allerdings, als das Schaulaufen, dies Sma l a h n e W e l d e l, wiederholt wurde, spielte sich alles in allen Jahre ruhig und ordentlich ab, also so, wie wir es eigentlich von den Deutscheren gewohnt sind.







# Mitteldeutsche Nationalzeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN, M. D. L.

4. Jahrgang Die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ erscheint täglich (außer Sonntags) mit wöchentlich „Wochenblatt u. Welt“ — Erparnispreise bei Bestellung infolge des Verfalls. Stillsch. od. Verbot können nicht befristet werden. Freitag, 13. Januar 1933 Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Einzelpreise usw. Anfertigung, Fernruf siehe Seite 6 unter dem Anrufnum. — Unangeforderte Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Nummer 11

## Umbildung der Reichsregierung? Reichstagsauflösung als Druckmittel vorgesehen

### Schleicher will seinen Laden renovieren

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 13. Jan. Die außerordentliche Zuspitzung der innerpolitischen Lage dürfte selbst einem Mann, wie Herrn von Schleicher, der sich sonst immer für unüberwindlich hält, besetzt haben, daß seine Position alles andere als gefestigt ist. Herr von Schleicher ist aber weit davon entfernt, einzusehen, daß die einzige Möglichkeit zur Beseitigung der schweren deutschen Krise in seinem Rücktritt und endgültigen Verschwinden von der politischen Bildfläche und von dem Namen hinter der politischen Bildfläche ist.

Aus Kreisen, die Herrn von Schleicher außerordentlich nahe stehen, erfährt man, daß Herr von Schleicher glaubt, durch eine sog. Umbildung seines Kabinetts seine Machtposition erhalten zu können.

Bei klarer Erkenntnis der gegebenen Tatsachen sollte Herr von Schleicher allerdings einsehen, daß solche Maßnahmen in der heutigen Zeit nicht mehr durchführbar sind. Das augenblickliche Kabinett ist doch schon einmal umgestaltet und dieses Kabinett hat doch gerade den Beweis erbracht, daß durch Umbildung, also äußere Veränderung eines Kabinetts bei gleichbleibender politischer Tendenz dem Verhängnis nicht zu begegnen ist.

Diese Herrn von Schleicher nahestehenden Kreise wollen nun über die Pläne ihres

### Kapitalismus gegen Nährstand

#### Eine Erklärung des „Reichsverbandes der deutschen Industrie“

Der „Reichsverband der deutschen Industrie“ hofft, aus dem Konflikt zwischen Reichslandbund und Reichsregierung anscheinend einigen Nutzen zu ziehen. In einer Kundgebung, die er am 12. Januar der Öffentlichkeit übergibt, heißt es u. a.:

„Der „Reichsverband der deutschen Industrie“ nimmt mit größter Empörung von den unerhörten auch die Ehre des seiner Verantwortung voll bewußten deutschen Unternehmertums schwer verletzenden Angriffen in der getrigen Entscheidung des Vorstandes des Reichslandbundes Kenntnis, in der von der „Ausplünderung der Landwirtschaft zugunsten der allmächtigen Geldbeutelinteressen der international eingestellten Exportindustrie und ihrer Trabanten“ gesprochen wird. Der Reichsverband lehnt es ab, mit den für diese Erklärung verantwortlichen Personen in eine sachliche Diskussion einzutreten. Er weist derartige wider besseres Wissen erhobene unheimliche Interessen auf das schwerste gefährdete Bestimmungen eines unentbehrlichen Teils der deutschen Wirtschaft auf das schärfste zurück. Und in dieser empfindlichen Weise angegriffenen Industriezweigen gehören gerade diejenigen Industrien — namentlich auch in den Ostlandgebieten Sachsens, Thüringens, des Bergischen Landes und der Grenzgebiete — deren materielle und seelische Not mindestens so groß ist wie in Teilen der Landwirtschaft. Der Leitungs des Landbundes sei gesagt, daß sie auf Grant heißt, wenn sie glaubt, die Einheitsfront der deutschen Industrie durch eine derartige Verletzung auch nur lockern zu können.“

Das Vergehen des Vorstandes des Reichslandbundes ist umso unerträglich, als ihm bekannt ist, daß sich die Industrie in den letzten Monaten in Erkenntnis der Schicksalsverbundenheit der beiden Berufsstände erneut zu erfolgversprechender Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft bereit erklärt und gerade in den letzten Wochen und Tagen in gemeinschaftlich persönlicher Fühlungnahme um praktische auf das Gemeinwohl abgestimmte Lösungen bemüht hat — Tatsachen, die mit der Reichsregierung verantwortungsbehaftete Führer der Landwirtschaft begriffen haben.“

Damit dürfte wieder einmal der Hintergrund des Kabinetts Schleicher treffend beleuchtet sein: Industrie und Börse, die noch immer nicht zugeben wollen, daß der Nährstand, die Landwirtschaft, die zu tragen hat, zugleich ist damit betrogen, wie recht Adolf Hitler handelte, er eine Beteiligung an einer von solchen Interessengruppen gestützten Regierung absieht.

### Notverordnung steht bevor!

Berlin, 12. Jan. Der Reichspräsident empfing am Donnerstag den Reichskanzler und den Reichsminister der Justiz zum Vortrag. Gegenstand des Vortrages dürfte die Verabredung über den Vollstreckungsschutz gewesen sein. Dazu will die Telegraphen-Linien wissen, daß eine neue Sitzung des Reichstages für nächsten Montag vorgesehen ist, in der die Notverordnung über den Vollstreckungsschutz verabschiedet werden wird. Die Notverordnung dürfte am Dienstag oder Mittwoch veröffentlicht werden.

### Autoritärer Liberalismus

Dr. Tr. Das politische Leben Deutschlands im Jahre 1932 war gekennzeichnet durch die Verdrängung der liberalistischen Spielregeln, d. h. durch die Verletzung des Parlamentarismus. Man entwickelte die Lehre vom autoritären Staat, versuchte sie in die Praxis umzusetzen, ohne daß man sich allerdings bewußt wurde, daß auch eine autoritäre Regierungsform nicht allein auf den neutralen Gewalten des Staates, d. h. vor allem auf den Majoretten der Armee ruhen dürfe. So blieb, da die politische Praxis fehlte, zwar ein ungewisses Pendeln parlamentarischer und autoritärer Regierungsgestaltung; immerhin zeigte sich aber ein unmerklicher Zug zur Ausschaltung des Parlamentarismus. Damit hatte der politische Liberalismus seinen Todesstoß bekommen. Demgegenüber blieb das wirtschaftliche Leben befreit von den rein liberalistischen Gedankengängen der Vergangenheit. Da man nun den eigentlichen Markt für den Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen, nämlich das Parlament, weitgehend ausgeschaltet hatte, gelangte man zu einer „autoritären“ Durchführung der liberalistischen Grundzüge. An diesem inneren Widerspruch mußte Brüning scheitern und Herr von Papen zugrunde gehen, an ihm krachte nun auch das Kabinett von Schleicher.

Die Übernahme der entscheidenden Ministerien aus dem Kabinett des Freundes gewährleistet die Fortsetzung einer Politik, die in den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts ihre Triumphe feiern durfte, die aber unter den heutigen Umständen zu einer Katastrophe führen muß. Herr von Schleicher verstand es zu gut, durch seine Verordnungen alle klagenden Wirtschaftskreise mit dem Hinweis auf die ernsthaften Beratungen des Kabinetts zu verdrängen. Da nun aber die Lage des bedeutendsten Wirtschaftszweiges neben der Industrie, nämlich der Landwirtschaft, sich rapide verschlechterte. Gut auf Gut unter den Hammer kam, Markt auf Markt von einem unerhörten Preisverfall zerrüttet wurde, konnte man ohne Schwierigkeit den Hinweis voraussetzen, an dem es zu einem Konflikt der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen mit der Reichsregierung kommen müßte. Die sich in den letzten Wochen häufenden Notrufe hätten die Reichsregierung wohl veranlassen müssen, einmal klar und deutlich ihre agrarpolitischen Ziele zu veröffentlichen. Dies ist nicht geschehen.

So sah sich denn der Reichslandbund gezwungen, nach Überwindung der Widerstände, einer gewissen Ministerialbürokratie einen Vortrag beim Reichspräsidenten zu erzwingen. Die tiefe Verengung, mit der Hindenburg die Erklärungen der Reichslandbundesvertreter entgegengenommen hat und die Anberaumung einer zweiten Verhandlung am gleichen Tage unter Hinweisung der verantwortlichen Minister bringen zum Ausdruck, daß Herr von Hindenburg über die wahre Sachlage nicht unternommen hat. Man hätte annehmen dürfen, daß das Reichspräsident, nachdem seine Stellung bereits stark erschüttert worden war, alles daran gesetzt hätte, einen Konflikt mit dem deutschen Nährstand zu vermeiden. Aber mit derselben Eleganz, mit der einst Herr von Papen seine Sukzessionsunternehmungen, hat Herr von Schleicher die breite Agrar-

### Notverordnungssystem auch in Frankreich?

#### Spars- und Steuerpläne des französischen Kabinetts

Die Presse hat bereits vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß auch das im Golde schwimmende Frankreich allmählich die Folgen seiner Reparationspolitik zu spüren bekommt. Um vor allen Dingen sein imperialistisches Programm künftighin weiter aufrecht erhalten zu können, plant daher, wie aus sicherer Quelle mitgeteilt wird, die französische Regierung eine Reihe von Sparmaßnahmen, durch die man den französischen Staatshaushalt um rund 10 Milliarden Franken günstiger zu gestalten hofft. Die Maßnahmen, die, Zeitungsnotizen zufolge, einem Pläne des französischen Finanzministers Léonard entsprechen, sehen vor allen Dingen:

Abschreibe an den Gehältern der Staatsbeamten, vorläufige Sperre der Laufbahn der Staatsbeamten für Anwärter, Diätenkürzung der Abgeordneten, Einparung der Renten für Kriegervitwen sowie eine Reihe neuer Bälle und neuer Steuern vor. Da zu befürchten steht, daß namentlich die französischen Sozialisten einem solchen Plan die größten Schwierigkeiten in der Kammer entgegenstellen werden, soll man sich — nach einer Meldung der „Deutschen Zeitung“ — mit dem Gedanken beschäftigen, den Plan durch eine Manifestvollmacht des Kabinetts durchzuführen.

Mit anderen Worten: Frankreich hat von seinem freundschaftlichen Nachbar Dr. Brüning das System der Notverordnungen gut abgequodet. Wir wünschen darum der französischen Regierung auch das gleiche Glück, das daraus der Regierung Brüning erblickte.

### Nur wenige Tage Landtag

Berlin, 13. Jan. Wie wir erfahren, dürfte die am Dienstag kommender Woche beginnende Sitzungsperiode des Preussischen Landtages nur bis Freitag dauern. Man rechnet dann in parlamentarischen Kreisen mit einer erneuten Vertagung des Parlamentes bis Mitte Februar.

### Das Echo im Auslande

Paris, 12. Jan. Im Gegensatz zu der von gewissen französischen Blättern vertretenen Auffassung, daß die Erneuerung deutscher Militärattaches in die Hauptstädte europäischer Länder und dem Vertrag von Versailles angeblich im Widerspruch ständen, wird an zutreffender französischer Stelle erklärt, daß nach dem Versailler Vertrag eine Entsendung von deutschen Militärattaches wohl möglich sei.



weitere Mangelhaftigkeit des Herrn von Schleicher für Deutschland verhängnisvoll. Beim Zusammenritt des Reichstages wird sich die Situation vielleicht schon so geändert haben, daß es schon dann kein Kabinett von Schleicher mehr gibt.

Von dem Reichspräsidenten aber erwarten wir, daß er, erneut vor eine schicksalsschwere Entscheidung gestellt, die Entscheidung treffen wird, die er im Interesse Deutschlands schon längst hätte fassen müssen.